



Foto: Mahefer Hattese/lassie Tadese

6. Zwischenbericht

MÄDCHEN VOR **GEWALT** SCHÜTZEN

durch:

- Frauenhäuser und Beratungsstellen
- ein sicheres Umfeld an Schulen
- berufliche Perspektiven für Jugendliche
- Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: MAI 2023 – OKTOBER 2023

- sechstägige Schulung zu unternehmerischen Fähigkeiten für 37 Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt, inklusive Startkapital für einkommensschaffende Maßnahmen
- Auffrischungsschulung für 66 Mitglieder von Schulkomitees zur Verbesserung von Meldemechanismen
- Diskussionen in Mädchenclubs zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten an 16 Schulen mit insgesamt 800 Mädchen
- Bereitstellung von Schulmaterial für 800 von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffene Schüler:innen

Projektregion: Benishangul-Gumuz nördlich der Projektregion Gambella
Projektlaufzeit: Oktober 2020 – Oktober 2025

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



In einem fünftägigen Training werden Sozialarbeiter:innen zur Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt und dem Umgang damit geschult

Was wir erreichen wollen

Patriarchalische Normen und traditionelle Praktiken benachteiligen in Äthiopien viele Mädchen und Frauen auf sozialer, politischer und individueller Ebene. Jede vierte äthiopische Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren hat in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren.² Meist schweigen die Frauen darüber und zeigen die Fälle nicht an – aus Angst vor Stigmatisierung. Auch in der ländlichen Projektregion Benishangul-Gumuz und deren Hauptstadt Assosa ist geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen allgegenwärtig. Die Frühverheiratung ist weit verbreitet und 63 Prozent der Mädchen und Frauen sind von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen.³ Wegen fehlender Angebote gibt es für betroffene Mädchen und Frauen meist keine rechtliche, medizinische oder psychosoziale Unterstützung.

Mit diesem Projekt wollen wir Mädchen und Frauen, die von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, Zugang zu Beratungsstellen und Schutzhäusern ermöglichen. In diesem Zusammenhang bauen wir zwei neue Frauenhäuser von denen rund 5.750 Mädchen und Frauen profitieren werden. Um in den vier Projektbezirken ein Bewusstsein für die schweren Folgen von sexueller Gewalt zu schaffen, organisieren wir Gemeindetreffen und Aufklärungsveranstaltungen. Zudem bieten wir Fortbildungen für verschiedene Gruppen an, die sich in den Gemeinden gezielt für ein Ende aller Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen einsetzen. An den zwölf Projektschulen schaffen wir ein sicheres und angemessenes Lernumfeld für Mädchen, indem wir geschlechtergerechte Toiletten und Mädchenräume bauen, Mädchenclubs gründen und auf Veranstaltungen über Gleichberechtigung informieren.



Kostenlose Schulmaterialien helfen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen

Projektaktivitäten: Mai 2023 – Oktober 2023

Aufklärung in den Gemeinden zur Verhinderung von geschlechtsspezifischer Gewalt und schädlichen Praktiken

In diesem Berichtszeitraum wurde die zweite Runde der Gemeindedialoge abgeschlossen und die dritte Runde in allen Projektbezirken gestartet. Wir richteten in 16 Dörfern Gesprächsgruppen ein und es fanden 86 Gemeindedialoge statt, an denen 800 Personen teilnahmen. Die Gesprächsgruppen wurden von geschulten Gemeindevorstehenden aus der Gemeinde geleitet. Die Teilnehmer:innen diskutierten über Themen wie Familienplanung, frühe Heirat, Arbeitsbelastung von Frauen, Kinderarbeit, Beschneidung, Vergewaltigung und Polygamie. Hierdurch verbesserte sich das Bewusstsein der Gemeindeglieder über die verschiedenen Diskussionsthemen. Außerdem führten wir eine fünftägige Schulung zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt und die Reaktion darauf für Sozialarbeiter:innen, Mädchen

² Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 293

³ Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 317



Während Sportveranstaltungen werden Teilnehmende über Gewalt gegen Frauen informiert

und Frauen durch. Wir unterstützten Gemeindestrukturen wie Kinderrechtsvereine, Schul- und Jugendgruppen dabei, das Bewusstsein für geschlechtsspezifische Gewalt und schädliche Praktiken in den Gemeinden zu schärfen. Während des Berichtszeitraums schulten wir 160 Mitglieder von Gemeindestrukturen in einer eintägigen Auffrischungsschulung zur Aufklärung von Gemeindemitgliedern über geschlechtsspezifische Gewalt. Die geschulten Personen sorgten im Berichtszeitraum für eine Sensibilisierung von 825 Gemeindemitgliedern. Durch diese Aktivitäten werden Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt nun häufiger gemeldet und weiterverfolgt.

Unterstützung für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt

Nachdem im vergangenen Berichtszeitraum bereits 113 Frauen im Unternehmertum geschult wurden, erhielten weitere 37 Frauen technische Schulungen von Expert:innen. Diese umfassten praktische Demonstrationen, Präsentationen und Gruppendiskussionen und hatten zum Ziel, die Frauen für ihr gewähltes Geschäftsfeld auszubilden. Die 113 im vergangenen Berichtszeitraum geschulten Frauen gründeten nun eigene Unternehmen und ergriffen verschiedene einkommensschaffende Maßnahmen, um finanzielle Nachhaltigkeit für sich selbst und ihre Familien zu sichern. Hierfür stellten wir ihnen Startkapital zur Verfügung.

Schutzhäuser und Beratungsstellen für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt

In diesem Berichtszeitraum haben wir den Bau eines Frauenhauses in Homosha abgeschlossen. Zudem wurde das Schutzhaus mit Möbeln und Freizeitmaterialien ausgestattet. Die Kindertagesstätte im Assosa-Krankenhaus ist fertig, sodass sie nun eröffnet werden kann. Der Bau des zweiten Frauenhauses in Bambasi befindet sich im Ausschreibungsverfahren. Derzeit laufen die Aushubarbeiten und die Beschaffung von Baumaterialien, sodass der Bau beginnen kann, sobald ein Bauunternehmen ausgewählt wurde.

Aufklärung in den Gemeinden

Im Berichtszeitraum gaben wir in Abrahama für 37 Behördenvertreter:innen eine dreitägige Schulung. Dabei ging es um geschlechtsspezifische Gewalt, Kinderschutz und wie Fälle bei welchen Stellen gemeldet werden. Dabei lernten die Behördenvertreter:innen, wie sie Kinderschutz in ihre Arbeit integrieren können. Wir organisierten zudem zwei Foren zum Erfahrungsaustausch mit relevanten Behörden und Gemeindevertreter:innen, an denen insgesamt 164 Personen teilnahmen. Um die Vernetzung von Behörden im Einsatz gegen geschlechtsspezifische Gewalt weiter zu stärken, führten wir monatliche Austauschtreffen zwischen Vertreter:innen verschiedener Behörden sowie einen Workshop mit 15 Behördenvertreter:innen über deren Zuständigkeiten durch. Insbesondere der Workshop befähigte die Teilnehmer:innen, Gemeindemitglieder über Meldewege zu informieren, damit diese bei Fällen von geschlechtsspezifischer Gewalt wissen, an wen sie sich wenden können. Somit konnten wir die Wirksamkeit der Meldewege sowie das Verständnis der Gemeindemitglieder hierfür verbessern, so dass nun mehr Vorfälle von geschlechtsspezifischer Gewalt gemeldet werden. Um die Gemeinden weiter zu sensibilisieren, veranstalteten wir ein Sportturnier zwischen verschiedenen Projektbezirken. Während der Veranstaltung informierten Behördenvertreter:innen die insgesamt 2.231 anwesenden Zuschauer:innen und Teilnehmenden über Themen wie geschlechtsspezifische Gewalt und schädliche traditionelle Praktiken.

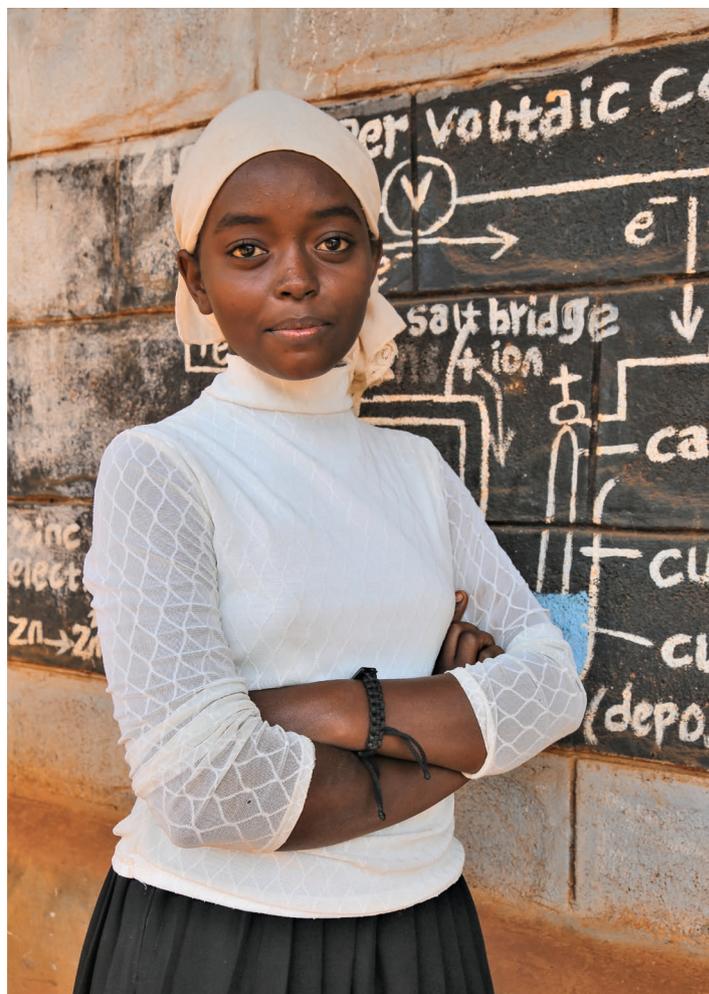
Schaffung eines sicheren Umfelds an Schulen

Wir führten weitere Maßnahmen durch, um ein sicheres Lernumfeld an Schulen zu schaffen. Wir haben Fortschritte beim Bau von nach Geschlechtern getrennten Sanitäreinrichtungen sowie von sicheren Mädchenräumen an den Schulen gemacht. Die Baumaßnahmen werden voraussichtlich im nächsten Berichtszeitraum abgeschlossen. Außerdem verteilten wir weitere Hygienekits an Schülerinnen, damit sie auch während der

Menstruation zur Schule gehen können. Zudem gaben wir eine eintägige Auffrischungsschulung für 66 Mitglieder der Schulkomitees zum Umgang mit Fällen von geschlechtsspezifischer Gewalt. Hierdurch wurden die Schulkomitees dazu befähigt, das Bewusstsein der Schüler:innen über die Meldewege zu stärken, sodass mehr Fälle geschlechtsspezifischer Gewalt an Schulen gemeldet wurden. Darüber hinaus führten wir in den Gender-Clubs weitere Diskussionen zu Themen wie geschlechtsspezifischer Gewalt und sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte durch. Mit den monatlich stattfindenden Diskussionen erreichten wir in diesem Berichtszeitraum 800 Schülerinnen aus 16 Schulen. Außerdem organisierten wir Schulwettbewerbe unter Schüler:innen, um Botschaften über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte in zwei Schulen in Abrahamo zu vermitteln. Damit haben wir insgesamt 1.243 Schüler:innen und Lehrkräfte erreicht. Im Berichtszeitraum verteilten wir Schulhefte und Stifte an 800 Schüler:innen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind. Dadurch ist die Abbruchquote in der Schule gesunken und die schulischen Leistungen der Schüler:innen haben sich verbessert.

Aktivitäten zur Hungerkrise: Verteilung von Lebensmitteln und finanzielle Unterstützung für gefährdete Familien

Zur Bekämpfung der Hungerkrise verteilten wir in allen Projektbezirken Lebensmittel an 505 Personen. Insgesamt verteilten wir 6.240 Kilogramm Reis, 6.240 Kilogramm Mehl und 2.080 Liter Speiseöl. Außerdem gaben wir Bargeld an 450 besonders gefährdete Haushalte aus. Pro Person stellten wir 83 Euro zur Verfügung, wodurch es den Haushalten ermöglicht wurde, Lebensmittel zu kaufen.



Bildung ist der Schlüssel für ein besseres Leben, insbesondere für Mädchen

BEISPIELHAFTHE PROJEKTAUSGABEN

562 € kostet eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

2.108 € brauchen wir für die Einrichtung einer Task Force zur Vernetzung der Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen

5.397 € kosten 320 Sportsets mit Sportkleidung und Fußbällen für die Jugendfußballclubs in den Gemeinden

16.867 € brauchen wir zur Unterstützung der Medienclubs an allen zwölf Projektschulen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank

Unter Angabe der Projektnummer „ETH102269“.



Gibt Kindern eine Chance



Stiftung Hilfe mit Plan
 Bramfelder Straße 70
 22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 260
 info@stiftung-hilfe-mit-plan.de
 www.stiftung-hilfe-mit-plan.de
 www.facebook.com/stiftunghilfemitplan